



Abb. 7

- 1. Valentinian I. Gold. Rom. — London, Brit. Mus. — Revers von Abb. 9, 4.
- 2. Herculius, G. Mediolanensis, Antiochia. — Brixia, Museo Reymat. — Revers von Abb. 9, 3a.
- 3. Valens. Gold. Siscia. — London, Brit. Mus. — Ähnlich Coll. Montagu nr. 1049.
- 4. Theodosius II. Gold. Ravenna. — London, Brit. Mus. — Ähnlich Coll. Montagu nr. 1049.
- 5. Valentinian III. Gold. Rom. — London, Brit. Mus. — Ähnlich Coll. Montagu nr. 994.
- 6. Honorius. Gold. Ravenna. — Paris, Bibl. Nat. — Ähnlich Coll. Montagu nr. 997.
- 7. Honorius. Gold. Ravenna. — London, Brit. Mus. — We 6.
- 8. Glycerius. Gold. Ravenna. — Berlin, Kgl. Münzkab. — Ähnlich Coll. Montagu nr. 1023.

Abb. 9 Nr. 1. Ga. — Vielleicht war die Agraffe aus anderem Material als die Statue.

Außer dem Diadem könnte, da die Klammern für die Befestigung der Calotte übertrieben stark erscheinen, noch der Helm dagewesen sein, eine Tracht, die seit Constantin II. häufig nachzuweisen ist<sup>1)</sup>, vgl. Abb. 8. Ein Bedenken dagegen wäre nur, daß die gepanzerten Imperatoren auf Münzreversen stets das Diadem allein tragen, nicht auch den Helm.

Einzelheiten an der Statue sind bemalt gewesen, nachweislich die Augen, ursprünglich aber wohl mehr<sup>2)</sup>; von Vergoldung haben sich keinerlei Reste erhalten, doch wird sich die eigentümlich regelmäßige Beschädigung durch Meißelschläge kaum anders als dadurch erklären lassen, daß man einen Goldbelag sehr sorgfältig entfernt hat: vielleicht war auch die Vergoldung nur eine teilweise, da die Meißelschläge in den Faltenlinien aussetzen: dann wären die Darstellungen goldener Gewänder auf Mosaiken zu vergleichen, mit den stumpf gelassenen Schatten<sup>3)</sup>.

Über die ursprüngliche Aufstellung läßt sich nur sagen, daß die Statue frei gestanden haben wird, nicht vor einer Architektur; das Größenverhältnis zu einer etwa 50 m hohen Säule zeigt C. Guritts Rekonstruktion<sup>4)</sup>.

Für eine genauere Datierung innerhalb der oben genannten Zeitgrenzen (Constantin d. Gr. bis Justinian) bietet die Tracht der Statue geringen Anhalt. Der Panzer ist in dieser Ausführung und mit ebenso geknüpftem cingulum bereits im 2. Jh. denkbar<sup>5)</sup>; für die langärmelige tunica unter dem Panzer sind die frühesten Beispiele noch diocletianisch<sup>6)</sup>. Dagegen kommt die Frisur auf Münzen Constantins d. Gr. zwar schon recht ähnlich vor, wenigstens im Profil gesehen; die seltenen Vorderansichten zeigen aber die fein gravierten Büschel etwas bewegter<sup>7)</sup>, und dazu stimmen die plastischen Porträts aus diesem Zeitalter<sup>8)</sup>. Den Bart haben Constantin und seine unmittelbaren Nachfolger, wie es scheint, nie getragen,

<sup>1)</sup> Vordieser Münze Constantins d. Gr., v. B. Maurice, Num. Const. II Taf. X 4-6. wo der untere Helmschirm ganz diademartig behandelt ist. — Vgl. a. Codman De officio VI p. 111 ff. in. Commentar S. 292 (quibus strabus zeno? Hiera typograph. Error? Bitte: Jetter Fragnonogog.)

<sup>2)</sup> Vgl. die Note von Bemalung an dem Bronzekopf des Maximian Theras, Münzarch. Jb. d. R. K. I 1907 S. 88. — Dellmann, Antike Porträts, S. 131. — An der Marmorstatue in Vienne (Magenzinus) Epitaphisches III 2019 war das Periodoliten vergoldet.

<sup>3)</sup> Z. B. de Rossi, Musei I, Taf. III (Sta. Costanza) XV (SS. Cosma e Damiano).

<sup>4)</sup> Birkbeck, Constantinische Taf. XVII, Antike Denkmäler in Kgl. S. 1. Tafel links; besetzt ist die Attikastatue.

<sup>5)</sup> Das benötigt nur französisch A. Hecker, der eine zusammenfassende Arbeit über Panzerformen vorbereitet. — Ein frühes Beispiel: Marc Aurel in Alexander, Bonn, Const. S. 48, 2.

<sup>6)</sup> Maximianus Herodes, Bronzemedallion Griech. II Taf. 117, 6. — Cuneo mit dem Triumph des Lucius, vielfach datierter 113. Fabulien, Cassin di S. Bibl. Nat. Nr. 208. — Viele Beispiele am Constantinischen.

<sup>7)</sup> Prof. v. B. Maurice, Num. Const. I Taf. VIII 12, 13, IX, 1, 2. — Vorderansichten ebenda II Taf. VII 29, 20. — Nicht entsprechend ist das Nachbair, das auch unter Constantia öfter kurz getragen war.

<sup>8)</sup> Constant d. Gr., Latron, Arab.-Steinkab. Taf. 83, 83. — Marmorbrüste im Thermenmuseum, Berl. d. Ant. VI 1914 S. 129, Fig. 7.

ANTIKE DENKMÄLER 1913.

und er ist wohl überhaupt vor Julian nicht wieder hoffähig geworden; auf Münzen werden erst Gratianus und Honorius wieder bärtig dargestellt<sup>9)</sup>. — Was endlich das Diadem betrifft, so scheint es, daß ähnliche Formen in der letzten Zeit der constantinischen Dynastie aufkamen, noch nicht unter Constantin selbst, wo dieser und seine Mutter Helena Diademe aus Edelsteinen zwischen Perlenreihen tragen, sind keine Mittelstücke da, und vor allem sind die Perlen viel kleiner, so daß es wirkliche sein könnten<sup>10)</sup>. Große Perlen wie an dem Koloß in Barletta und verschiedenen geformte Mittelstücke sind dagegen auf Münzen von der Mitte des 4. Jh. an sehr häufig. Ganz genaue Analogien für das Ganze sind allerdings bisher nicht nachgewiesen. Auf den Münzen, selbst den großen Medallions, ist das Band zwischen den Perlenreihen immer glatt. Für die entstehenden, rechteckig gefalteten, konvexen Edelsteine kenne ich folgende Parallelen<sup>11)</sup>:

- 1. Amethyst-Intaglio im Brit. Mus. abg. J. Hell. Stud. 1909 S. 166 Fig. 21, (besonders in der Anordnung der Perlen sehr ähnlich).
- 2. Honorius-Diptychon in Aosta, abg. z. B. Venturi I Fig. 530; Photo Alinari 15813. — Dattiert 406.
- 3. Statue eines jugendlichen Kaisers aus Aphrodisias in Konstantinopel: CR. Ac. d. inscr. 1906 S. 174. — Photos des Kpfer. Museums 1035 u. 2212.

Bei allen dreien ist die Mittelscheibe anders als in Barletta; sie findet sich immerhin ähnlich auf dem Medallion Constantins II., Abb. 8, Nr. 1, auf Münzen von Valentinian I. und Honorius<sup>12)</sup>. — Bei 2. und 3. sind hinten am Diadem keine Pendelien; 2. zeigt stattdessen die zwei Paare von Bommelschneuren hinter den Ohren. Die gleiche Tracht findet sich auf Münzen des Honorius<sup>13)</sup>, sonst im 4. und 5. Jh. sehr selten, regelmäßig aber im 6. bei Justinian und seinen Nachfolgern<sup>14)</sup>.

Stilistische Kriterien führen zu keiner genaueren Datierung als die Tracht; denn das Porträt der nachconstantinischen Zeit ist noch wenig, das des 5. Jh. überhaupt noch nicht bekannt. Man ist also auf die rein ikonographische Beurteilung angewiesen<sup>15)</sup>.

Der Kaiser ist als angehende Fünffüßler dargestellt, nicht jünger, wie die gefurchte Stirn und die tiefen Falten von der Nase zum Munde herab zeigen, aber auch kaum sehr viel älter. Die physiognomischen Eigentümlichkeiten lassen sich kurz so beschreiben: ein äußerst flaches Gesicht mit fast rechteckig aufbiegenden Kinnbacken, dabei ein ziemlich tiefer Hinterkopf; sehr starker Hals; gerade, steile Profilinie; auffallend langes Untergesicht, hohe Oberlippe; gerader Mund mit dünnen Lippen; starke Backenknochen, breite, magere Wangen; durchmodellerte Stirn, sehr große, tiefliegende Augen unter hochgezogenen Brauen; eine feine, an der Wurzel deutlich eingesetzte Schmalbause; kein glatter Gesichtskontur.

Durch die Altersstufe engen sich die Möglichkeiten für die Identifikation erheblich ein. Im 4. Jh. sind nach Constantin d. Gr.



Abb. 8

- 1. Constantin II. Goldmedallion. Nicomedia. — London, Brit. Mus. — Abg. Greber Romische Medallions. II LXI 2. — Geogr. I Taf. 13 nr. 2.
- 2. Valens. Goldmedallion. Thessalonike. — Abg. nach Coll. Fenton d'Ancoart nr. 758. Replich in Wien abg. Geogr. I Taf. 13 nr. 3.

<sup>9)</sup> Gratianus u. B. Bernoldi R. D. III Minut. IX 15. — Von dem kurz regierenden Soldatenkaiser wie Valerian, Nepotianus, Procopius ist bei der Beurteilung der Helmbauten natürlich abzuweichen. — Früher: Hattler, III. Fikler 1904 Nr. 146. (Gottmann); Fern. Latron. 102.

<sup>10)</sup> Birkbeck, II 2 Taf. 57.

<sup>11)</sup> Constantin II. B. Maurice, I Taf. XVII 13. II Taf. XVII 18 (rechtschlag gedrückte Steine); Helena u. B. Maurice III Taf. VIII 12.

<sup>12)</sup> Nicht zu erkennen ist nach den Abbildungen die Form der Edelsteine an der Brüste in Vienne, Epitaphisches III 2019; an dem Diadem des sog. Eugenius im Louvre Bernoldi II Taf. 17. — Einmal an London und anders gefaltet, bei der Statue Clara VI p. 112 Nr. 108 (siehe die Perlen).

<sup>13)</sup> Valentinian I. Hirsch, 29. Antik-Kat. (Wien) Nr. 2719 und, bei sonst abweichender Diademform, bei 2720. — Honorius; Hirsch, 29. Antik-Kat. (Lambach) Nr. 1542.

<sup>14)</sup> Z. B. der in Aam. 12 stehende Kaiser.

<sup>15)</sup> Cat. of the Imperial Brs. Coins in the Brit. Mus. Taf. VI.

<sup>16)</sup> Vergleichliche ikonographische Bemerkungen über den ikonographischen Wert der Münzen im 4. Jh. stehen bei Mauré I S. 1-17.

